

- Skulpturen. Skulpturen: Holz, polychromiert. 1. Lebensgroße Statue der Immakulata mit dem Kinde, alt polychromiert, sehr gute Arbeit aus dem Ende des XVII. Jhs.; sie stammt aus Ober-Eching und ist gewiß identisch mit der 1779 von Georg Izlfieldner in Tittmoning, dem Lehrer Hagenauers, um 68 fl. geschnitzten Marienstatue (vgl. S. 416) (Fig. 445).
- Fig. 445. 2. Statuette der sitzenden Madonna mit dem Kinde. XVII. Jh.
3. Die Statuetten zweier kniender anbetender Engel. XVII. Jh.
4. Zwei stehende Putti. Gut, XVIII. Jh.
5. Zwei sitzende Frauenfiguren mit Anker und Kelch, alt polychromiert. Mitte des XVIII. Jhs.
6. Kruzifix, neu polychromiert. Gut, XVIII. Jh.
- Ofen. Ofen: Grünglasierter Kachelofen, mit reichem Rocailenschmuck, Rokokoform, um 1760.
- Inkunabel. Inkunabel: Ein Exemplar der Weltchronik des Hartmann Schedel von 1495.

Holzhausen, Dorf

Archivalien: Pfarrarchiv St. Georgen (Akten und Kirchenrechnungen seit 1587). — Konsistorialarchiv.

Literatur: PILLWEIN, Salzachkreis 407. — DÜRLINGER, Handbuch 154. — HEILMAYR, Die Dekanalfarre St. Georgen bei Oberndorf (Salzburg 1897) 31 f.

Handschriftliches: SEETHALER, Versuch einer Beschreibung des . . . Gerichtes Laufen (1882) Abs. 58.

Nach den „Breves Notitiae“ bestand der Ort „Holzhus“ schon im VIII. Jh. (HAUTHALER, Salz. U.-B. 1, 43).

Filial-
kirche.

Filialkirche zum hl. Nikolaus.

Wie der Dechant von St. Georgen im Jahre 1679 nach einer in der Kirche Holzhausen befindlichen Inschrift berichtet, *ist in St. Niclas Gottshaus zu Ehren des hl. Sebastian in Sterbsleiffen $\overline{a}o$ 1469 und 1608 ain (Seiten-)Altar aufgericht worden*. Eine ältere Nachricht besitzen wir nicht.

1614 heißt es vom Hochaltar: „Altaris imago non solum a pulvere et sordibus vendicetur, verum ubi vetustate fracta sit, reficiatur ac scripta nomina retro deleantur.“

1666 und 1667 wird *eltershalber* der Hochaltar erneuert. Dabei sind beschäftigt Hans Sommermayr, Tischler in Tittmoning (46 fl.), Wolf Weissenkirchner, Bildhauer in Salzburg (46 fl.), und Karl Castenauer, Maler in Tittmoning (124 fl.). 1676 wird der Uhrmacher von Burghausen beschäftigt, 1679 ein neuer Sebastiansaltar aufgestellt, *weillen die laidige Infection in Österreich sich derzeit auch sehr gefehrlich erzaigt und umb Abwendung deren ain ganze Pfarrmenig sonders Verlangen tragt, auch den $\overline{a}o$ 1608 aufgerichte schlecht altvatterischen und nun aller ermoderten Altar erneuern will*. Hierzu erfolgte am 14. November 1679 der Konsistorialkonsens. Rued Lex, Tischler in Holzhausen, erhielt 20 fl., Wolf Weissenkirchner, Bildhauer in Salzburg, *für das St. Sebastiansbildnus, 2 sitzende Engel auf der Tachung und 2 Blintfligl 15 fl.* und Magdalena Rottmayrin, Malerin in Laufen, für die Fassung 50 fl. Da man früher *anstatt der Kirchenstühle grobe Hölzer oder Schragen auf dem Poden* gebrauchte, wurden 1680 Kirchenstühle angeschafft (18 fl.) und zugleich die Emporkirche erneuert. 1682 machte Lex eine neue Kirchen- und Sakristeitür (10 fl.), die Schlosser Bartlmä Mayr in Laufen beschlug (30 fl.). 1683 wird statt des *zieglenen Kirchen-, Sakristei- und Portalpflasters* durch Sebastian Guggenberger, Maurermeister in Laufen, ein marmorsteinernes gelegt (338 fl. 44 kr.). Am 18. März 1685 wird mit Wolf Weissenkirchner, Bildhauer in Salzburg, ein Kontrakt *wegen eines neuen Pflasters und Portals* abgeschlossen, wofür er 300 fl. erhalten sollte. 1693 wird der St.-Johann-Baptist-Seitenaltar aufgestellt, in dessen Arbeit sich Tischler Rued Lex (45 fl.), Wolf Weissenkirchner (Johann Baptist und U. L. Frau-Bildnis 15 fl.) und Martin Schaumberger (Fassung 100 fl.) teilten. 1746 wurde eine Glocke umgegossen. 1748 schnitzte Bildhauer Lorenz Hermbler in Salzburg ein Kruzifix samt Postament (5 fl.). 1760 wurde der Kreuzweg und 1761 die Uhr eingerichtet. 1772 erhielt der Silberhändler Strelle für einen Kelch mit einem kupfernen Fuß und für ein *Monstranzl* 26 fl. 30 kr.

Charakteristik: Kleine gotische Kirche aus der Mitte des XV. Jhs., einschiffig, mit gleichbreitem und -hohem, dreiseitig geschlossenem Chore; im Langhaus dreijochiges gotisches Netzgewölbe, im Chore fünfteiliges Abschluß-Rippengewölbe. In der Barockzeit wurden Vorhalle und Sakristei angebaut, ein neues Türmchen aufgesetzt und die gotischen Langhausfenster zum Teil in querovale umgewandelt (Fig. 446—448).

Charakteristik.

Lage: Auf einer Wiese, etwas erhöht, am Nordwestende des Dorfes.

Fig. 446—448.

Lage.



Fig. 446 Holzhausen, Filialkirche, Ansicht von Nordwesten (S. 457)

Äußeres (Fig. 446):

Unverputzter Quaderbau. Umlaufender niedriger Sockel; an den Langseiten und im O. von Langhaus und Chor einfaches Hohlkehlgewölbe.

Äußeres.
Fig. 446.

Langhaus und Chor: W. Glatte hohe Dreiecksgiebelfront mit Giebeltürmchen. — S. Links Türvorbau (Anbau 1), in der Mitte oben zwei querovale Fenster (das östliche an Stelle eines vermauerten spitzbogigen Fensters), im Chor kleines spitzbogiges Fenster. — O. In der Ost- und Nordostseite des dreiseitigen Abschlusses je ein spitzbogiges Fenster. — N. Am Chore Sakristeianbau (2), im Langhaus ein querovales Fenster. — Ziegelsatteldach, nach O. dreiseitig abgewalmt.

Langhaus
und Chor.

Turm: Kleines quadratisches Giebeltürmchen über dem Westgiebel, Ziegel, weiß verputzt, an der Westseite Schindelbelag und hölzernes Zifferblatt. Vier kleine flachbogige Fenster, profiliertes Gesims, rotgestrichenes Schindel-Zwiebeldach, Blechknauf und Kreuz.

Turm.

Anbauten. Anbauten: 1. Türvorhalle im S. Niedrig, rechteckig, gelb gefärbelt. Im S. abgeplatteter Giebel, breite flachbogige Tür. Im O. und W. Steinsockel. Schindelsatteldach, Blechknauf und Doppelkreuz.
2. Sakristei im N. des Chores. Rechteckig, unverputzt, umlaufender Sockel. Im Osten rechteckige Tür, darüber Luke, im N. kleines rundbogiges Fenster, Hohlkehlgewand, im W. oblonges rechteckiges Fenster. — Ziegelpulldach.

Inneres (Fig. 447, 448):

Inneres.
Fig. 447, 448.

Modern ausgemalt (1907). Gelbes und rotes Marmorpflaster, von Sebastian Guggenberger in Laufen 1683 gelegt (s. Gesch.).

Langhaus. Langhaus: Dreijochiges gotisches Netzgewölbe; stumpfspitzbogige Tonne mit je drei spitzbogigen Stichkappen. Die beiderseits gekehlten, gratigen Steinrippen sitzen an den Langwänden auf je zwei halb-achteckigen, niedrigen Wandsäulen auf (einfache Postamente, darüber Rundstab, Kapitälgesims gebildet aus einer Hohlkehle zwischen zwei Rundstäben), in den Ecken auf ein-

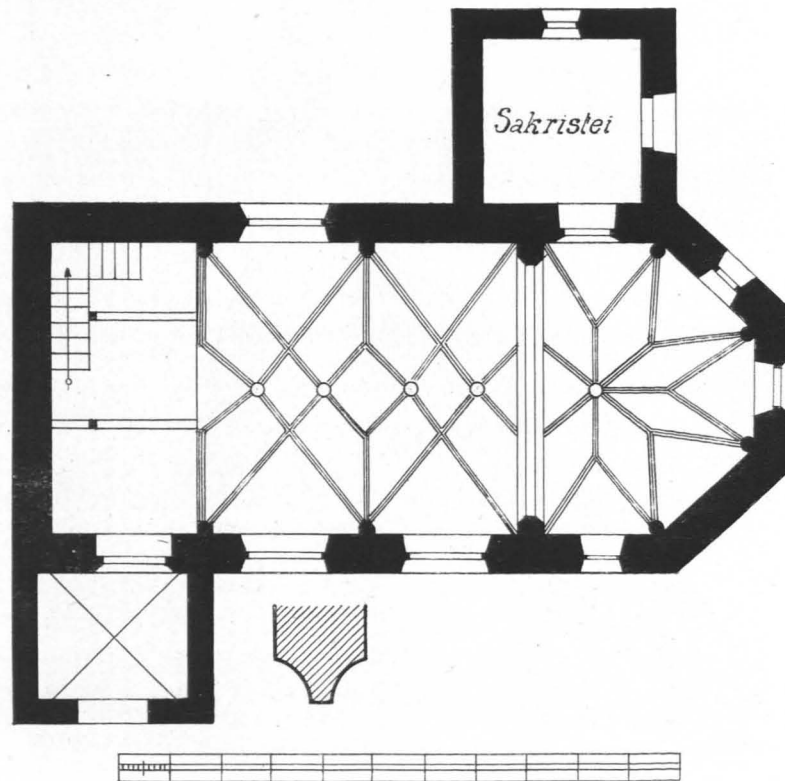


Fig. 447 Holzhausen, Filialkirche, Grundriß 1 : 150 (S. 458)

fachen Konsolen (in der Nordostecke oben abgeschnitten); sechs kleine runde Schlußsteine. — Im W. stumpfspitzbogiger Triumphbogen in voller Höhe und Breite; die Laibung ist unten beiderseits abgechrägt, am Bogen gekehlt. — Im S. im ersten Joch spitzbogige Tür in flachbogiger Nische, in den beiden anderen je ein queroval Fenster. — Im N. im Mitteljoch queroval Fenster. — Im W. im ersten Joch hölzerne Westempore, mit flachem, von zwei kleinen Holzsäulen gestütztem Boden und gerader Brüstung, darin sechs Gemälde (siehe unten). Eine Holzstiege durchbricht den Boden der Empore; eine zweite führt von dieser durch eine Öffnung im Gewölbe zum Turme.

Chor. Chor: Gleichbreit und -hoch wie das Langhaus, Boden um eine Stufe erhöht. Fünfteiliges Rippen- gewölbe mit fünf spitzbogigen Stichkappen. Die beiderseits gekehlten gratigen Rippen vereinigen sich in der Mitte in einem runden Schlußsteine und schneiden in den vier Abschlußecken in runde Dienste ein; in den beiden Westecken ruhen sie auf einfach profilierten Konsolen. Im N. flachbogige Sakristeitür, im NO., O. und S. je ein kleines spitzbogiges Fenster.

Anbauten. Anbauten: 1. Türvorhalle im S. Rundbogige Längstonne mit zwei durchlaufenden flachbogigen Stich- kappen. Im S. breite flachbogige Tür, im N. die spitzbogige gotische Kirchentür; die Laibung ist in der

Mitte abgeschrägt, am Bogen gekehlt; an der Holztür schön gearbeitetes großes schmiedeeisernes Schloß, von Barthlmä Mayr in Laufen 1682 angefertigt (s. Gesch.).

2. Sakristei, im N. des Chores. Flache Decke. Im S. flachbogige Tür, im W. oblonges rechteckiges, im N. kleines rundbogiges Fenster, im O. rechteckige Tür.

Einrichtung:

Barock und modern.

Altäre: 1. Hochaltar (Fig. 449). Freistehend. Holz, neu gefaßt, gelb gestrichen, mit vergoldeten geschnitzten Zieraten, Gesimsen und Säulen. Auf einer Holzstufe einfache Mensa, vorne Kreuz. — Tabernakel: Um das rundbogige Türchen (davor vergoldetes Kruzifix) vergoldete Rocailenumrahmung, an

Einrichtung.

Altäre.
Hochaltar.
Fig. 449.



Fig. 448 Holzhausen, Filialkirche, Inneres (S. 459)

den Seiten zwei Mäander-Voluten, darauf kleine Flammenurnen; um 1780. — Aufbau: Niedrige Predella mit verkröpftem Gesims; im Mittelfelde oblonge Kartusche, umrahmt von vergoldeten Blätterranken, an den Seiten vorspringende Säulenpostamente und daneben Statuenkonsolen. — Hauptteil: Rundbogige Nische (mit zwei Seitenpilastern), flankiert von zwei seitlich vorgestellten vergoldeten korinthischen Säulen mit gekerbten Kannelüren; über den beiden Statuen auf den Außenseiten geschwungene, als Baldachine fungierende hornartige Ausladungen. Über den Kämpfern verkröpftes profiliertes Gesims, oben zu bogenförmigen Giebelansätzen aufgebogen. — In der Mitte rechteckiger kleiner Aufsatz mit flachbogiger Nische, Gesims mit Dreiecksgiebelansätzen; in der Mitte darüber auf einem niedrigem, mit einem Cherubskopf verzierten Postamente Strahlensonne mit dem Monogramme Jesu; an den Seiten kleine Pyramiden.

Skulpturen: Holz, neu polychromiert und vergoldet. 1. In der Hauptnische die Statue des hl. Nikolaus, in bischöflichem Ornate, mit Buch, darauf drei Äpfel; neben seinem Haupte zwei zierliche fliegende Putti. — 2. Neben den Säulen die kleineren Statuen des hl. Hieronymus (Kardinal mit Kreuzstab und Löwen) und des hl. Ulrich (Bischof mit Buch, darauf Fisch). — 3. In der Aufsatznische die Statuette der stehenden Mutter Gottes mit dem Kinde, beide gekrönt. — 4. Daneben auf den Giebelansätzen zwei sitzende Putti. — Durchwegs gute, etwas steife, aber für die Zeit charakteristische Arbeiten.

Mit Ausnahme des späteren Tabernakels (Ende des XVIII. Jhs.) stammt der ganze Aufbau aus dem Jahre 1667. Die Tischlerarbeit besorgte Hans Sommermayer zu Tittmoning, die Statuen und geschnitzten Zierate sind vom Bildhauer Wolf Weissenkirchner in Salzburg, die ursprüngliche Fassung machte der Tittmoninger Maler Karl Castenauer (s. Gesch.).



Fig. 449 Holzhausen, Filialkirche, Hochaltar von 1667, mit Skulpturen von Wolf Weissenkirchner (S. 459)

Seitenaltar.
Fig. 450.

2. Seitenaltar (Fig. 450): An der Nordwand des dritten Joches im Langhaus. Holz, neu gefaßt, gelb gestrichen, geschnitzte vergoldete Verzierungen. — Einfache Mensa. — Rokokotabernakel mit vergoldeten Rocailenrahmen um die Tür, daneben zwei kleine Leuchterputten, vergoldete Seitenvoluten; Mitte des XVIII. Jhs. — Wandaufbau: Über einem unverzierten (im XVIII. Jh. unterlegten) Sockelgeschoß mit vergoldetem Gesims die niedrige Predella; im Mittelfelde Inschrift (siehe unten). Daneben zwei vorspringende und zwei seitlich ausladende Konsolen. — Hauptteil: Rundbogige Nische (ähnlich wie beim Hochaltar), flankiert von zwei vorgestellten gewundenen, von vergoldeten Reben umrankten Säulen mit vergoldeten Basen und vergoldeten Kompositkapitälen; an den Seitenabschlüssen verschlungene, ver-

goldete S-förmige Zierate mit gekugelten Bändern. Über den beiden Kämpfern verkröpftes Gesims und bogenförmige Giebelansätze mit den gleichen Ornamenten wie beim Hochaltar. — Aufsatz ebenso wie beim Hochaltar, aber mit Gemälde.

Skulpturen: Holz, neu polychromiert und vergoldet. 1. In der Mittelnische des Hauptteiles die Statuette des hl. Sebastian, daneben zwei fliegende Putti. — 2. Auf den Giebelansätzen des Aufsatzes zwei sitzende,



Fig. 450 Holzhausen, Ferialkirche, Seitenaltar von 1679,
mit Skulpturen von Wolf Weissenkirchner (S. 460)

lebhaft bewegte große Putti. — Diese fünf Figuren gehören zum Altaraufbau und stammen aus dem Jahre 1679.

3. Neben der Predella die kleinen Statuetten der hl. Katharina (gekrönt, Palmzweig, Schwert) und der hl. Barbara (gekrönt, Kelch, Schwert, Turm). Gute Arbeiten, wie das Tabernakel aus der Mitte des XVIII. Jhs.

Gemälde: Aufsatzbild. Der bethlehemitische Kindermord. Gut, 1679.

Bis auf das Tabernakel und die beiden kleinen Statuetten (Mitte des XVIII. Jhs.) stammt der Aufbau aus dem Jahre 1679. An der Predella folgende mit Tinte auf Pergament geschriebene Inschrift: *Anno*

1469 cum Pestis hanc S. Georgii parochiam vastaret plebs ad pietatem ad omnia utilem versa, S. Sebastiano celeberrimo martyri novam huc aram posuit, feliciter mox voti potita. Anno 1608 propter grassantem iterum luem eadem devotione eodemque iterum prospero eventu nova ex ligno sita est; demum anno 1679 eadem saevissima contagione vicinam maxime Austriam denuo miserrime depopulante, mature et minitanti adhuc malo cauturi, tuamque opem, sanctissime martyr etiamnum impetraturi devotissima cum confidentia hanc novae spei, novique operis aram tibi tertiam humillime dedicamus ac precamur ut bis expertae gratiae patronus, adiecta tertia tuam erga nos devinctissimos clientes beneficentiam perficias.

Sub Mag. Ioanne Georgio Fabro Ottoburano Suevo parcho ad S. Georgium prope Lauffen.

Der jetzige Aufbau stammt somit aus dem Jahre 1679. Die Tischlerarbeiten machte Rued Lex in Holzhausen, die Bildhauerarbeiten Wolf Weissenkirchner in Salzburg, die ursprüngliche Fassung Magdalena Rottmayr in Laufen (s. Gesch.).

- Kanzel. Kanzel: Einfach, Holz, neu gefaßt, braun gestrichen, mit vergoldeten Verzierungen. An den Ecken der Brüstung einfache Pilaster mit geriffelten Goldleisten. Erste Hälfte des XVII. Jhs. (Fig. 448).
- Skulpturen. Skulpturen: Holz, neu polychromiert. 1. Statuette des auferstandenen Heilands. Sehr gute Arbeit, Mitte des XVIII. Jhs. — 2. Vom Gewölbe herabhängend. Kruzifix. An den Balkenden vier Cherusköpfe. Gute Arbeit, 1748 von Lorenz Hermbler in Salzburg geschnitzt (s. Gesch.). — 3. Tragkruzifix, gering, Anfang des XVII. Jhs.
- Gemälde. Gemälde: 1. Zwei kleine Bilder beiderseits des Seitenaltars. Öl auf Leinwand, die Köpfe der hl. Maria und des Verkündigungensengels. Mittelmäßig. Anfang des XVII. Jhs.
2. In die Orgelbrüstung eingelassen, Öl auf Holz, fünf Tafelbilder, Szenen und Wunder aus dem Leben des hl. Nikolaus, mit erklärendem Texte. Mitteltute Arbeiten, datiert 1693.
3. Öl auf Leinwand. Geringe Kopie der hl. Maria vom guten Rat, modern übermalt, in Rahmen mit vergoldeten geschnitzten Rocailles. Mitte des XVIII. Jhs.
4. Öl auf Leinwand. In der Sakristei. Christus (jugendlich, bartlos) mit den Leidenswerkzeugen; auf der Schulter trägt er Kreuz, Leiter, Speer, Stange mit Schwamm, in der linken Hand einen Korb mit Geißel, Rutenbündel, Hammer, Strick, in der rechten Hand ein Schilfrohr. Gute Arbeit aus der Mitte des XVIII. Jhs.
5. Öl auf Leinwand. Fastenbild (ohne Rahmen). Kreuzigung, mit Maria, Johannes und Magdalena. Gut, Mitte des XVIII. Jhs.
6. Zwei moderne Bilder (Nothelfer, geißelter Heiland), in schönen geschnitzten und vergoldeten Rokorahmen von 1743.
7. Öl auf Holz. In der Vorhalle zwei geringe Bilder, St. Sebastian und St. Florian, in altarwandartigen Holzrahmen, Mitte des XIX. Jhs.
- Ziborium. Ziborium: Kupfer, vergoldet, mit vergoldeter silberner Cuppa, einfache Arbeit von 1846.
- Kelch. Kelch: Fuß und Knauf Kupfer, Cuppa Silber, vergoldet. Einfache glatte Form, XVIII. Jh. (1772 angeschafft, s. Gesch.).
- Kreuzpartikelmonstranz. Kreuzpartikelmonstranz: Klein, Kupfer, vergoldet. Fuß, Knauf und doppelte Umrahmung sind verziert mit getriebenen Rocailles. Strahlenkranz, Kreuz; an den Rahmen unechte Steine. 1772 gekauft (s. Gesch.).
- Opferkännchen m. Tasse. Zwei Opferkännchen mit Tasse: Zinn. An der ovalen Tasse gemodelter Rand (gereihte Blümchen). Marke: In großem ovalen Felde stehender Engel, auf einer Posaune blasend, mit einem Schilde, darauf das Salzburger Stadtwappen; daneben die Jahreszahl 1795. Unleserliche Umschrift.
- Lavabo. Lavabo: Hölzerne Rückwand. Wasserbehälter und Becken aus Zinn. — Marken. 1. Mauer mit drei Türmen, darunter: 86. — 2. Doppellilie, darüber W. H. (RADINGER I 7, 8). Arbeit des Wolf Henz in Salzburg um 1600.
- Becher. Becher: Zinn, in Kelchform. Marken. 1. Stadtmarke wie beim Lavabo. 2. Henkelkrug, darüber T und S (ähnlich RADINGER I 15). Arbeit des Thomas Schesser in Salzburg, 1652—1675.
- Kaseln. Kaseln: Fünf Kaseln aus Seide mit eingewebtem buntem Blumenmuster. — 1. Weiß (moderner roter Mittelteil). 2. Blau, weißer Mittelteil. 3. Rot (moderner Mittelteil). 4. Hellgelb, weißer Mittelteil. 5. Grün. Alle aus dem Ende des XVIII. oder Anfang des XIX. Jhs. — 6. Goldbrokat. Goldene Blätterranken und buntseidene kleine Blumen, in der Mitte auf weißer, an den Seitenteilen auf roter Seide. Mitte des XIX. Jhs.
- Leuchter. Leuchter: 1. Am Seitenaltar vier geschnitzte versilberte Holzleuchter, um 1679. — 2. Am Hochaltar vier große reichgeschnitzte, dreifüßige, versilberte Holzleuchter. Ende des XVII. Jhs.

Vasen: 1. Zwei Zinnvasen, mit breiten Rankenhenkeln, Holz, geschnitzt und versilbert, Ende des XVII. Jhs. — 2. Zwei schön geschnitzte Rocaillenziervasen, Holz, versilbert. Mitte des XVIII. Jhs.

Vasen.

Glocken: Drei kleine Glocken, die zwei größeren von 1894. Die kleinste (Durchmesser 32 cm) von sehr alter Form, ganz glatt, ist gotisch (XV. Jh.).

Glocken.

Kirchgöming, Weiler

Archivalien: Stiftsarchiv Laufen. — Konsistorialarchiv (Rechnungen). 1759 ff. — Pfarrarchiv Oberndorf (Rechnungen 1672—1680).

Literatur: HÜBNER, Flachland 116. — PILLWEIN, Salzachkreis 416. — DÜRLINGER, Handbuch 167. — GENTNER, Top. Geschichte der Stadt Laufen (1863) 77 und 87.

Handschriftliches: SEETHALER, Versuch einer Beschreibung des . . . Gerichtes Laufen, Abs. 58.

Um 1090 übergibt Nordwic seinen von Tagnin ertauschten Besitz „ad Gebiningon“ an das Stijt St. Peter (HAUTHALER, Salz. U.-B. 1, 291 Nr. 79). Im XII. und XIII. Jh. begegnet in Urkunden auch ein Geschlecht, das sich von Gebeningin, Gebenigen nannte (a. a. O. und MEILLER, RAS passim). 1348 stiftet Albrecht von Gebming einen Jahrtag in der Kirche von Laufen (Orig. dortselbst).

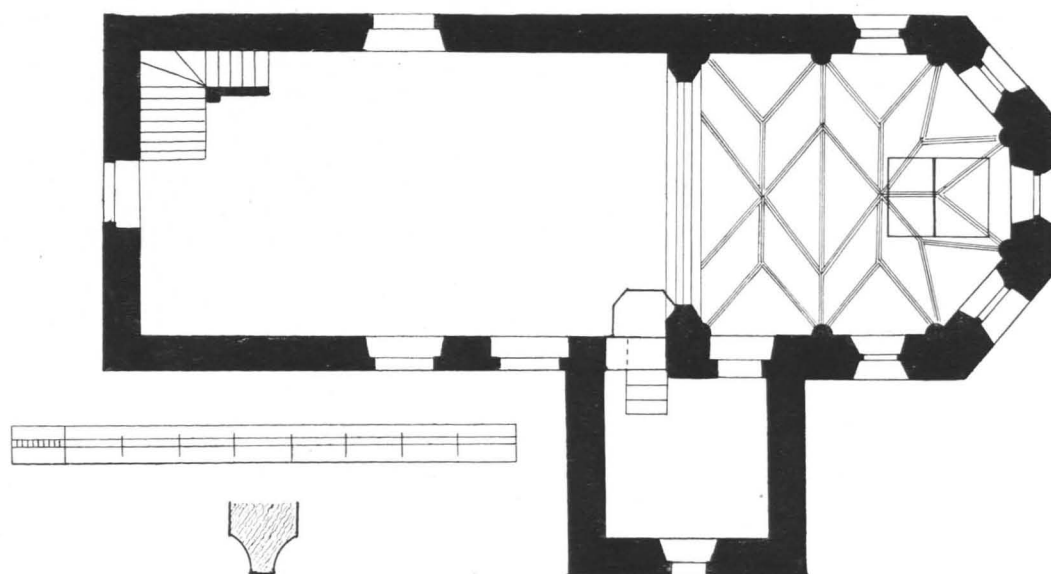


Fig. 451 Kirchgöming, Filialkirche, Grundriß 1 : 133 (S. 464)

Filialkirche zum hl. Maximilian.

Filial-
kirche.

Das Kirchlein soll angeblich im Testament des Sigloch Strudl von 1347 erwähnt sein, der allen Kirchen der Pfarrei Laufen 1 Pfund Pfennige vermachte (DÜRLINGER und GENTNER). Das Original dieser Urkunde konnte ich aber im Laufener Stiftsarchiv nicht finden. SEETHALER läßt das Kirchlein 1435 entstehen. Am 22. August 1443 verlegt Erzbischof Friedrich IV. das Kirchweihfest der „ecclesia s. Maximiliani episcopi et confessoris in Geming“ auf den Sonntag nach Apostelteilung (15. Juli) und verleiht ihr einen 40tägigen Ablass. (Or.-Urk. Nr. 169 im Stiftsarchiv Laufen.) 1674 malte Margareta Magdalena Rottmayrin, Malerin zu Laufen, ein neues Fahnenblatt und vergoldete den Knopf an der Querstange (8 fl. 6 kr. 3 S). 1764 malte Franz Xaver Pock abermals ein Fahnenblatt (5 fl. 30 kr.).

SEETHALER bemerkt bei dieser Kirche: „An der Außenseite des Presbyteriums liegt ein kleiner ovaler Sandstein auf dem Boden, der an seiner Oberfläche eine in der Gestalt eines Fußes ähnliche Vertiefung zeigt. Man schreibt dieser die Wunderkraft, kranke Füße gesund zu machen, zu; weil St. Wolfgang einst auf diesem Steine stehend in jene Kirche gegucktet haben soll, destwegen stellen dann auch noch immer viele Leute ihre kranken Füße in die bemerkte Vertiefung dieses Steines.“